



Die vier neuen Lehrlinge im Haus der Wissenschaftler erhalten von Ob-  
jektleiter Heinz Oswald ihre erste Arbeitsschutzbelehrung.  
Foto: HFBS/Schulz

## Neue Lehrlinge gehen erste Schritte in die Praxis

UZ sprach mit Koch- und Kellnerlehrlingen, die ihre Lehre im Haus der Wissenschaftler begonnen

Corinna Bloek, Silke Unte, Kerstin Hippauf und Simone Gungl gehören zu den 20 Lehrlingen, die ab 1. September ihre Lehre als Köche und Kellner in gastronomischen Einrichtungen der KMU begannen. UZ unterhielt sich mit ihnen in ihrer ersten Ausbildungsstätte, dem Haus der Wissenschaftler.

Im Gespräch zeigten sie sich noch sehr beeindruckt von ihrer neuen Umgebung, waren noch gefangen von den ersten gewonnenen Eindrücken bei der Besichtigung ihres zukünftigen Arbeitsbereiches. Wer die Atmosphäre im Haus der Wissenschaftler kennt, weiß, daß es dort ganz einfach Spaß machen muß, zu servieren oder zu kochen, und daß es sich angenehm in einem Kollektiv wie in dem dieser Einrichtung arbeiten läßt.

Gefragt nach den Gründen ihrer Berufswahl antworteten Corinna und Silke, die beiden Kochlehrlinge, daß sie seit langem Freude bei Arbeiten in der Küche empfanden, daß sie gern Mahlzeiten allein zubereiten und so inspiriert wurden, sich für den Beruf einer Köchin zu entscheiden.

Pläne für die Zukunft? Darüber schweigen sie sich aus. Naja, nach dem ersten Tag ist das wohl auch schon zuviel verlangt. Kerstin, die die Lehre als

Kellnerin im Haus der Wissenschaftler begann, hat da schon genauere Vorstellungen: Fachschulstudium der Gastronomie, vielleicht mit Ausblick auf einen späteren Arbeitsplatz in einer führenden gastronomischen Einrichtung der Messestadt. Ein langer Weg, doch durchaus kein unrealistischer.

Die ersten „Schritte“ in die Praxis haben alle vier schon hinter sich: Die zukünftigen Köche, indem sie sich beim Schneiden und Zubereiten von Krant probierten und die Kellnerlehrlinge, indem sie das Balancieren des Geschirrs beim Auf- und Abtragen der Gedecke übten. Dieses ist ja sehr entscheidend bei der Sicherheit im Auftreten dem Gast gegenüber. „Ein Kellner wird nicht erzogen, er wird geboren!“ – so eine alte Redewendung, die die beiden bei ihrer Berufswahl sicher beherzigt haben. Mit der Bereitschaft, ihr Bestes zu geben, dem Gast stets freundlich und zuvorkommend zu begegnen, werden sie Erfüllung in ihrem Beruf finden und bald die Achtung ihres Kollektivs erwerben. Mit Fragen und Problemen können sie jederzeit zu ihrem Lehrfacharbeiter oder Betreuer gehen. Natürlich beteiligen sie sich auch am Wettbewerb um den Titel „Bestes Lehrlingskollektiv“.

Kati Hentschel

## KMU-Studenten untersuchen Umweltfaktoren im Stadtgebiet

(UZ) Anregungen für das Gestalten umweltfreundlicher Verhältnisse im Territorium gaben Studenten der Studienrichtungen Physik und Lehrer für Physik/Mathematik der Karl-Marx-Universität. Unter anderem fertigten sie Studien zu meteorologisch-klimatologischen Wirkungen eines Stadtgebietes an, nahmen Untersuchungen und Modellrechnungen zur Partikelgrößenverteilung in der atmosphärischen Bodenschicht vor und befaßten sich mit dem

Dämpfen der Schallausbreitung durch natürliche und künstliche Hindernisse. Das Büro des Chefarchitekten, das Stadtgartenbauamt und andere Einrichtungen wurden dadurch in die Lage versetzt, noch besser als bisher Ausmaß und Ursachen verschiedener Umweltfaktoren zu erkennen.

Die Forschungsergebnisse sollen bei der Planung neuer Wohngebiete helfen wie auch bei der Rekonstruktion älterer Bereiche.

# Nachwuchswissenschaftler in spe machten sich mit künftiger Umgebung vertraut

2. und 3. Fachberatung mit DDR-Studenten, die im sozialistischen Ausland studieren

Zur Vorbereitung von Studenten (die jetzt noch in der UdSSR und in anderen sozialistischen Ländern studieren) auf ihren Einsatz als Wissenschaftler an der KMU trafen sich im August 21 von insgesamt 31 Auslandsstudenten zu einer Beratung in Leipzig. In einer Vorlesung wurden sie durch den Direktor für Kader und Qualifizierung, Dr. Christian Anders, mit der Geschichte der KMU vertraut gemacht. In Führungen lernten sie die Universitätsbibliothek, die „mb“ und weitere Einrichtungen der KMU kennen. Beratungen mit Hochschullehrern der verschiedenen Fakultäten gaben den Studenten Einblick in ihr künftiges Arbeitsgebiet und orientierten gleichzeitig darauf, wie sie sich gezielt auf ihren Einsatz an der KMU vorbereiten können.

„So eine Form der Organisation der Fachgespräche hat einige Vorteile“, meinte Teilnehmerin Birgit Henkelmann. „Man bekommt in zwei Tagen einen vollkommeneren Überblick über die Universität und ihr leitendes Kollektiv, lernt sich besser untereinander kennen. Im Namen aller Studenten, die daran teilnahmen, bedanke ich mich bei den Organisatoren recht herzlich. Ich finde, daß diese Veran-



Die Teilnehmer der 2. und 3. Fachberatung mit DDR-Studenten, die ihr Studium im sozialistischen Ausland absolvieren, während eines Rundgangs durch das Traditionskabinett.  
Foto: R. Müller

staltung zur Tradition werden Studenten an einem Abend im A & A-Klub zusammen. Die UZ nutzte die Gelegenheit, um einige von ihnen kurz vorzustellen.



Thomas Giebe, der in der Universitätskinderklinik arbeiten wird, hat erst in Kalinin und später in Leningrad Humannmedizin studiert. Er wollte schon seit seiner Jugend mit Kindern arbeiten und hat sich deshalb auf Kinderchirurgie spezialisiert. Um die Universitätskinderklinik kennenzulernen, hat er in den Semesterferien bereits dort gearbeitet. Dabei sind ihm schon einige Probleme aufgefallen, die ihn nach dem Studium erwarten. „Ich werde mich erst an die anderen Bezeichnungen für Medikamente bzw. Behandlungsmethoden gewöhnen müssen. Obwohl ich vor dem Anfang in der Klinik fast mehr Angst habe als vor dem Studium, hoffe ich, in der Facharztbildung mit diesen Problemen fertig zu werden“, sagt Thomas Giebe.



Nach Abschluß ihres Studiums an der Sektion Mathematik der Universität Charkow wird Rita Löffler ihre Tätigkeit an der KMU aufnehmen. Sie wird gemeinsam mit ihrem Mann beginnen, der ebenfalls in Charkow Mathematik studiert hat. „Am Anfang des Studiums gab es einige Probleme mit der Sprache“, meint sie.

Doch durch die Hilfe unserer Hochschullehrer haben wir uns recht schnell eingelebt. Es dauerte zwar einige Zeit, bis wir uns mit den fremden Landesitten vertraut gemacht hatten, aber gerade darin, daß ich andere Leute, andere Lebensgewohnheiten und natürlich die Sprache kennengelernt habe, sehe ich einen Vorteil meines Studiums in der Sowjetunion.“



Frank Seise studiert seit 1978 an der Universität Kasan Marxismus-Leninismus. Dem Facharbeiter für Maschinenbau mit Abitur wurde auf Grund seiner guten Leistungen ein Auslandsstudium vorgeschlagen. An der ABF in Halle bereitete er sich darauf vor. „Damals habe ich das erste Mal die Anforderungen eines Studiums kennengelernt. Ich mußte eine ganze Menge Stoff aufholen“, sagt der 24jährige Genosse. In Kasan gehörte er zu den ersten Studenten aus der DDR, die dort ihr Studium aufnehmen. Dank der Unterstützung durch die Kasaner Universität bewilligten die neun DDR-Studenten, die sich der ABF zusammenschließen, ihre Aufgaben so gut, daß sie als „Sozialistisches Studentenkollektiv“ ausgezeichnet wurden.  
Text und Fotos: K. Engelhardt

Wenn man an die Ostsee fährt um dort seinen Urlaub zu verbringen, so doch mit der Vorstellung, daß man sich die meiste Zeit am Strand aalen und im Meer baden wird. Leider hatten die Teilnehmer der 2. Belegung am FDJ-Durchgang in Dranske-Bakenberg in dieser Hinsicht wenig Glück. Schon auf der Hinfahrt zeigte sich die Insel Rügen wenig entgegenkommend. Nach der Busfahrt durch strömenden Regen vom Bahnhof Bergen nach Bakenberg wurden erst einmal die Quartiere bezogen.

Natürlich trug das noch an den folgenden Tagen kaum den Erwartungen entsprechende Wetter

## Die Sonne ließ auf sich warten

Auch ohne Strandwetter – Urlaubsstimmung auf dem Bakenberg

nicht gerade dazu bei, eine richtige Urlaubsstimmung aufkommen zu lassen. Leider war ausgedehntes Sonnenbaden nicht möglich, und so verbrachte man den Tag anstatt damit, die Gegend zu inspizieren. Da der Norden der Insel verkehrsmäßig noch recht spärlich erschlossen ist, legte man größere Strecken, sofern man kein eigenes Fahrzeug besaß, per Anhalter zurück. So konnte man die Insel ganz gut kennenlernen.

Ein heftliches Sport- und Kulturangebot ließ den Urlaub trotz der mäßigen Weiterlinge zu einem Erlebnis werden. Ausgeschriebene Turniere in Volleyball, Fußball, Tischtennis und Softball regten uns zu aktiver sportlicher Betätigung an. Auch die begeisterten Schach- und Skatspieler im Lager erhielten die Möglichkeit, den Besten zu ermitteln.

Besonders die Abende im Lager wurden niemals lang. Tanzveranstaltungen trugen dazu bei, sich schnell in die Gemeinschaft einzuleben. An zwei Abenden wurden Filme gezeigt.

Doch auch andere Veranstaltungen in der Spielesbaracke fanden großen Anklang. Besonders zu erwähnen sei die „Talents-Boutique“. Die Hauptakteure, Wolfgang Rothe, Leiter der Gruppe „Unitum“ und Mitglieder der Gruppe „Alegre“ vom Ensemble „Solidarität“ ließen diesen Abend zu einem einprägsamen Erlebnis werden. Der Vortrag eines Kinderarztes der KMU über Impressionen aus Frankreich brachte ebenfalls Abwechslung ins Lagerleben. Einen anderen Höhepunkt stellte das traditionelle Neptunfest dar.

Dies alles sei nur ein kleiner Überblick, der aber doch die umfangreichen Bemühungen seitens der Lagerleitung bei der Gestaltung eines angenehmen Lageraufenthaltes verdeutlicht. Natürlich auch ein großes Dankeschön an den Küchenchef des Lagers. An dem Essen hatte wohl niemand etwas auszusetzen, und um ehrlich zu sein, mußte man sogar noch schön auf „die Linie“ achten.  
K. H.

# Ferienstommer für Uni-Kinder im Betriebspionierlager „Dr. Georg Sacke“, Bad Saarow



Siegesfeier auf dem Morgenopfer – immer wieder ein Höhepunkt im Lagerleben.

## Tagestour, Spartakiade, Pionierfest und Nachtwanderung - Stunden bleibender Erlebnisse

Pioniere sammeln bei Sport und Spiel Kraft für neues Schuljahr

154 Pioniere verlebten im Durchgang vom 3. bis 19. Juli im Betriebspionierlager „Dr. Georg Sacke“ in Bad Saarow erholbare Ferientage. Nachdem alle die über achtstündige Zugfahrt gut „verdaut“ hatten, machten wir uns mit dem Lager und seiner Umgebung vertraut. Auch zu ersten Freundschaftsspielen der Gruppen im Fußball wurde die Zeit genutzt.

In allen Gruppen wählten die Pioniere ihre Gruppenvorsitzenden und den Lagerratsvorsitzenden; das Lagerleben konnte beginnen.

Viel Spaß hatten alle während der Schwimmüberprüfung und vor allem bei dem ersten ausgiebigen Bad im Scharnützsee.

Die Interessengemeinschaften, die Pioniere konnten zwischen 14 verschiedenen auswählen, nahmen ihre Arbeit auf. Unter anderem konnten Interessenten in den IG Foto, Basteln mit Bast, Brettchen bemalen, (Pup-

penzspiel, Emaillierarbeiten usw. ihrem Hobby nachgehen.

Die Gruppen hatten auch genügend Zeit, den Tag nach eigenen Vorstellungen und Plänen mit Wandern, Baden und Sportspielen oder auch anderen sinnvollen Beschäftigungen zu verbringen.

So konnte auch die erste Tageswanderung von den Gruppen nach eigenen Wünschen gestaltet werden.

Viele Gruppen wählten angesichts der Witterung den Petersdorfer See als Ziel, an dem als Höhepunkt der Tagestour ein Bad im kühlen Naß folgte.

Nach dem Schwimmfest, bei dem es unter anderem zu packenden Zweikämpfen im Brust-, Rücken- und Kraulschwimmen kam, fanden am Nachmittag Reiterwettkämpfe, die als Turnier ausgetragen wurden, statt, wobei alle viel Spaß hatten.

Es dauerte nicht lange, und der Tag der mit Spannung erwarteten

Lagerspartakiade war angebrochen. Unter anderem standen die Disziplinen Pflanzwurf, Ballwurf, Rekordversuche in Seilsprung und Balljonglieren und ein Wissenstest auf dem Plan.

Auch eine Süberungsaktion, nach der alle Gruppen noch einmal Erleichterung im kühlen Naß suchten, gehörte zum „Pionierlagerprogramm“. Höhepunkt dieses Tages war eine am Abend stattfindende Diskothek.

Nicht alle Ereignisse können hier aufgezählt werden. Um nur noch einige zu erwähnen, seien Nachtwanderung, ein Pionierfest und das Neptunfest genannt. Mit Sicherheit kann man sagen, daß dies für die Kinder bleibende Erinnerungen sind.

Das Lachen und die Ausgelassenheit der Pioniere bewiesen, daß es allen gut gefallen hat, und daß sie in diesen Tagen Kraft für das neue Schuljahr sammeln konnten.

Text und Fotos: Jürg Becker



Gespannt wird ER erwartet: Neptun, der Gott des Meeres.